

DREI FOTOPROJEKTE

1995 – 1997 – 2005

CHRISTIAN WEIDMANN

TRIOLOGIE

Drei Fotoprojekte

1995 Während meiner dreijährigen Ausbildung in Deutschland zum AV-Medien Designer ist die erste Serie entstanden. Auf einer Elsass-Reise entdeckte ich die verlassene Kaligrube. Ich war fasziniert und bin noch einmal hingefahren. Die Gebäude und Pflanzen wollte ich vor Ort auf Diafilm aufnehmen und dann diese zwei unterschiedlichen Motive als Sandwich-Dia kombinieren. Für die Gebäude verwendete ich einen Blaufilter um monochrom ähnliche Farben zu erhalten und eine eher kühle Farbstimmung. Alle Aufnahmen wurden überbelichtet, damit die zwei Dias übereinander nicht zu dunkel wurden. Zu Hause auf dem Leuchttisch kombinierte ich die Gebäude- und Pflanzen-Dias passend zusammen.

1997 Nach der Ausbildung arbeitete ich in Zürich und war oft mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs. Fast immer hatte ich meine Leica MP-4 dabei mit einem eingelegten S/W-Film. Die Filme entwickelte ich selber und die Bilder habe ich in meinem Keller-Fotolabor auf Barytpapier vergrößert. Von einem deutschen Freund konnte ich noch tolles Barytpapier aus DDR-Beständen ergattern! Die Zeit nach der Ausbildung war vor allem geprägt von Familie, Arbeitssuche und Weiterbildung. Das eigene S/W-Labor war eine günstige Möglichkeit, um doch zwischen durch etwas zu fotografieren.

2005 Schon seit einigen Jahren war mein S/W-Labor aufgelöst und das digitale Zeitalter kündigte sich an. Nach Jahren reiste ich wieder einmal nach Lappland und mir war klar, dass das nun wohl die letzte Reise mit meiner analogen Spiegelreflexkamera sein würde. Die Bahn und Gegend zwischen Kiruna und Narvik kannte ich von früheren Reisen. Ich wollte jeden der vorhandenen Bahnhöfe auf der Strecke fotografieren. Nicht jeder Bahnhof war mit dem Auto zu erreichen. Zu Fuss und mit dem Fahrrad schaffte ich es, sie alle abzulichten; bis auf einen, der nicht mehr vorhanden war. Die Idee war auch wieder, mit überbelichteten Aufnahmen, zwei verschiedene Motivtypen als Sandwich-Dia zu kombinieren. Die Bahnhöfe fotografierte ich auf den Agfa Scala S/W-Diafilm und die Pflanzen oder Detailfotos entstanden gleich neben den Bahnhöfen auf Negativfilm. Diesen liess ich als Diafilm entwickeln, daher kommen diese speziellen Farben, eben eine «Falsch-Farben-Entwicklung». Auf dem Leuchttisch wurden die Dias passend zusammen gestellt.

Trotz ihrer Unterschiedlichkeiten, finde ich diese drei Serien passend, um sie zusammen in einem Fotobuch zu präsentieren.

Christian Weidmann
Turbenthal, März 2014



DER LEBENDIGE ZERFALL

Beim Schlendern durch das stillgelegte Bergwerk fühlte ich, dass noch Leben in diesen einsamen Mauern steckte.

Wer Zeit hat, kann viel erfahren von den alten Maschinen, Geräten und Gebäuden. Sie erzählen von der Bergbaugeschichte, der Industrialisierung und

dem technischen Fortschritt, der harten Arbeit, den Menschen und von Freude und Trauer. Aber auch von der Vergänglichkeit.

Das vom Menschen Erschaffene zerfällt mit der Zeit. Die Natur dagegen ist ein Kreislauf, der sich immer wieder erneuert.









UNTERWEGS

Die Schienen ziehen durch die Landschaft eine Linie; sie haben zwei Richtungen und führen zu verschiedenen Zielen; sie verbinden Städte, Dörfer und Menschen. Die Stimmungen in den Bahnhöfen sind faszinierend und voller Kontraste.



Täglich reisen viele Menschen mit der Eisenbahn. Im selben Zug sind sie gemeinsam unterwegs und doch reisen sie anonym und sind alleine und einsam – nur selten sprechen die fremden Reisenden miteinander. Sie genießen die vorbeiziehende Landschaft, hängen ihren Gedanken nach, hören Musik, schlafen, lesen, arbeiten, telefonieren.





Die Erzbahn durch Lappland: Kiruna (Schweden) – Narvik (Norwegen)

Mitte des 19. Jahrhunderts hegten viele den Traum, Nordschwedens «schwarzes Gold» abzubauen. Die Erzvorkommen waren schon seit über einhundert Jahren bekannt, aber noch niemandem war es gelungen, das Transportproblem im unerschlossenem Nordlappland zu lösen. Das Gelände war schwer zugänglich, das Klima rau und der nächste Hafen lag weit entfernt. Die Lösung war eine Eisenbahn über die Berge zum Hafen von Narvik. Im Jahre 1883 begann man mit dem Abstecken der Ofotenbahn und 1903 wurde sie fertiggestellt.

Der Bau der Strecke Kiruna–Riksgränsen war in Abschnitte von jeweils 10 km aufgeteilt. An jedem Abschnittsende entstand später ein Bahnhof. Entlang der Bergstrecke von Riksgränsen nach Narvik war es nicht leicht, die geeigneten Plätze für die Bahnhöfe zu finden.

Um stärkere Lokomotiven einsetzen zu können wurde die Erzbahn 1923 elektrifiziert. Bei den Bahnhöfen Torneträsk, Abisko Östra und Vassijaure wurden Umspannwerke gebaut. Diese großen Gebäudekomplexe aus Ziegelstein ersetzen die einfachen Bahnhofsgebäude und waren not-

wendig, um die umfangreiche elektronische Ausrüstung unterbringen zu können.

Die Bahnwärter sind verschwunden und mit Fernbedienung werden die Züge heute geleitet und überwacht. Die Bahnhöfe sind aber als stumme Zeitzeugen geblieben.

OFOTENBAHN



Kiruna



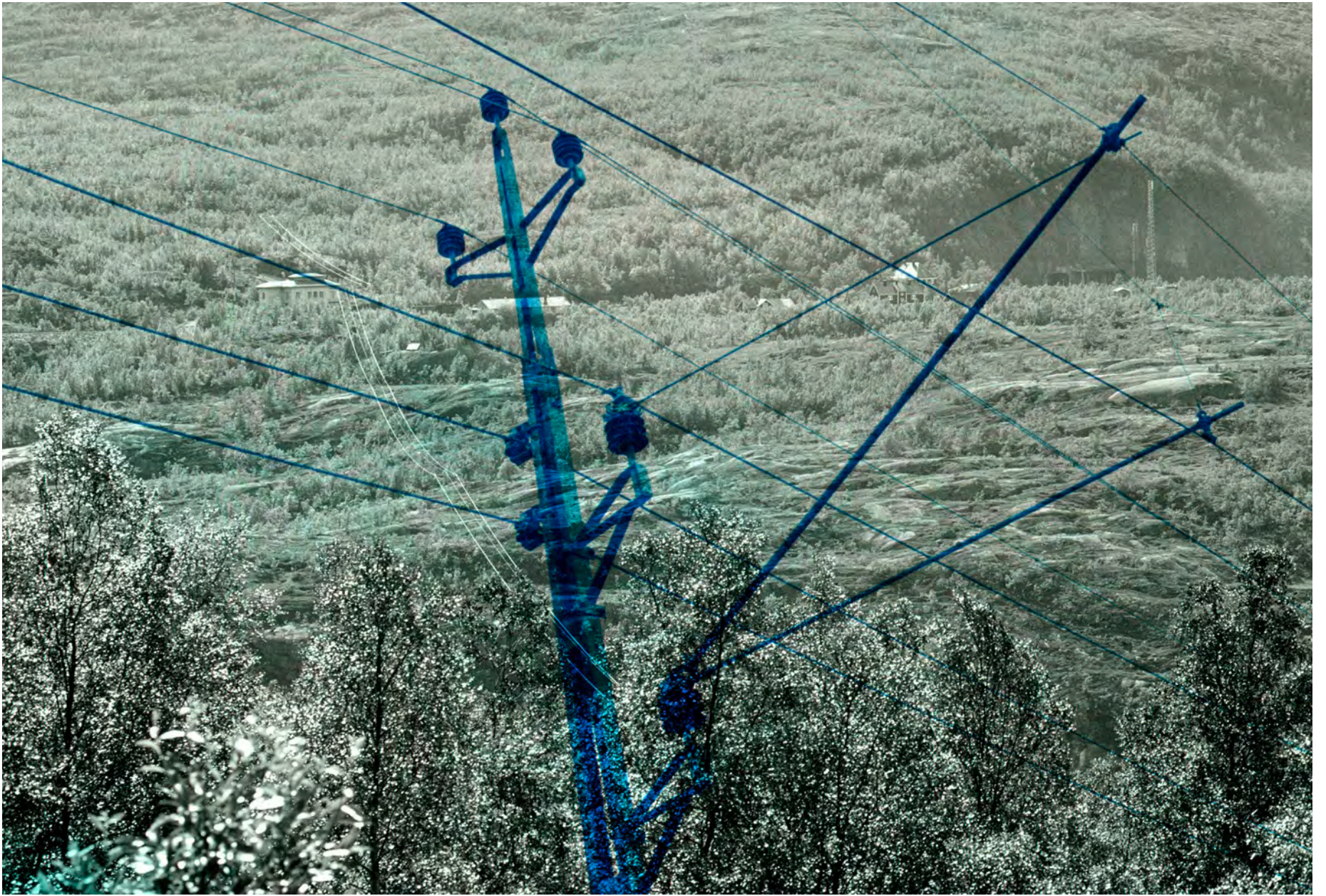
Kaisepakte



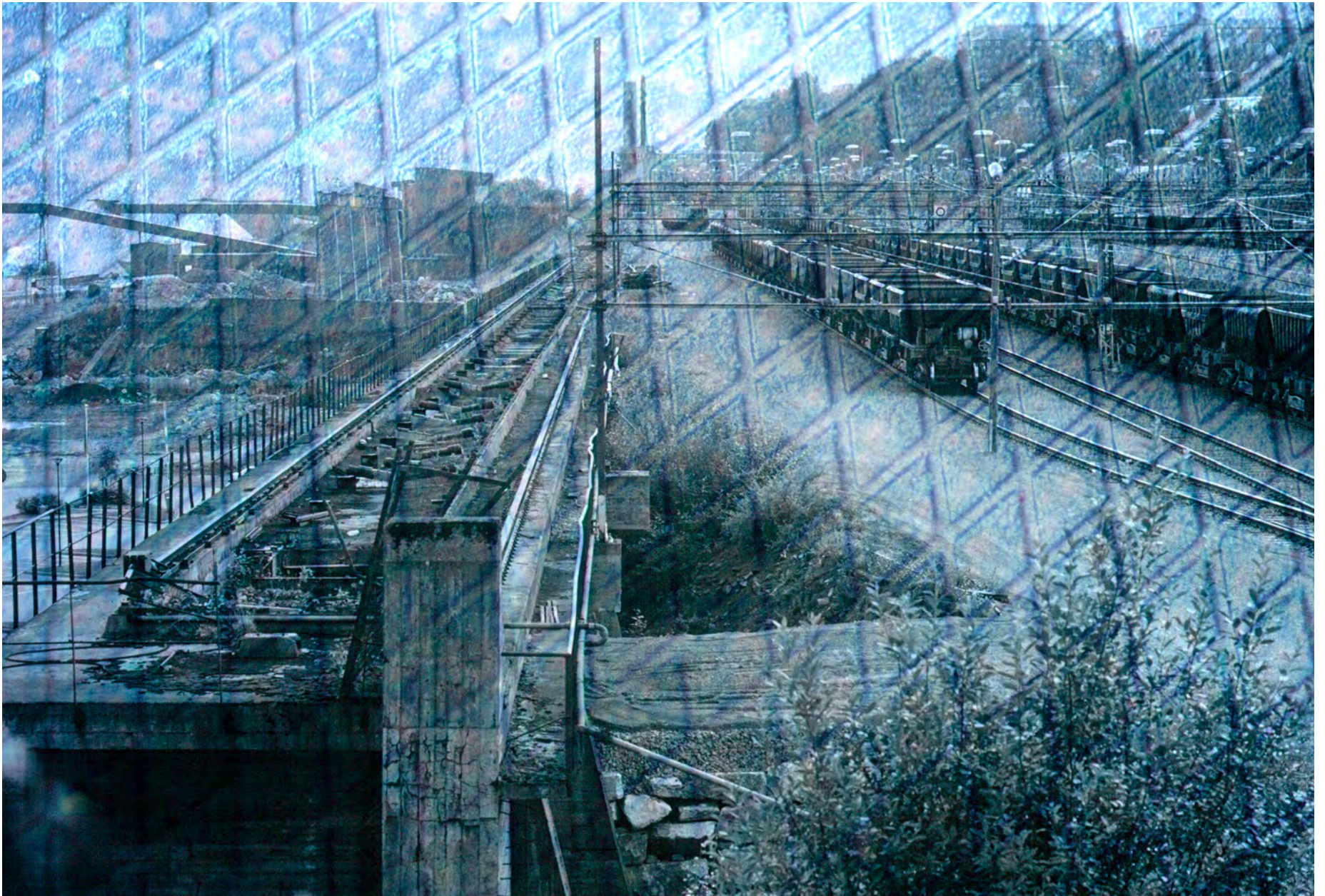
Abisko Östra



Låktatjåkka



Katterat



Narvik Erzhafen